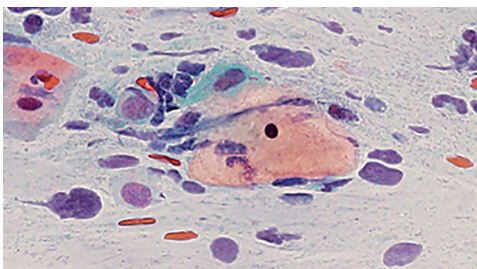


DER PATHOLOGE ANALYTIKER IM DIENST AM PATIENTEN

Unter einem Pathologen stellen sich die meisten Menschen einen kauzigen Typen im Sektionssaal vor. Tatsächlich war die Obduktion lange Zeit Hauptaugenmerk der Pathologie.

Die vollständige Untersuchung des Leichnams erlaubt genauere Aussagen zur Erkrankung, zu Therapieeffekten und die Klärung der Todesursache.

Mit den modernen diagnostischen Verfahren haben sich die Aufgaben jedoch deutlich verlagert. Der Pathologe arbeitet heute die meiste Zeit am Mikroskop. Überwiegend werden Operationspräparate oder kleine Gewebeproben, die z. B. im Rahmen von Magen- oder Darmspiegelungen entnommen werden, makroskopisch und mikroskopisch untersucht. Manchmal sind Pathologen auch während einer Operation gefragt, denn u. U. ist vom sofortigen mikroskopischen Befund (Schnellschnitt) der Fortgang der OP abhängig. Eine zweite wichtige Rolle spielt mit der Zytologie die



Begutachtung von Zellen aus Körperflüssigkeiten oder von Körperoberflächen, insbesondere im Hinblick auf Krebszellen und ihre Vorstufen.

Jüngstes Aufgabenfeld ist die Molekularpathologie. Sie kann die individuelle Biologie eines Tumors anhand seiner genetischen Merkmale erfassen. Diese verfeinerte Diagnostik erlaubt ganz neue und individualisierte Therapieansätze. Moderne Medikamente beeinflussen in der Krebszelle Signalwege,

die das krankhafte Wachstum und die Zellvermehrung wieder regulieren. Dafür müssen aber bestimmte Voraussetzungen in der Tumorzelle (z. B. Überexpression eines Rezeptors) gegeben sein. Durch den Nachweis oder Ausschluss solcher Rezeptoren kann der Pathologe vorhersagen, ob eines dieser Medikamente überhaupt eine Wirkung entfalten kann.

Die Pathologie ist heute ein zentrales, klinisch orientiertes Fach und arbeitet eng mit vielen anderen Fachbereichen zusammen, um Krankheiten frühzeitig zu erkennen, genau einzuordnen sowie ihren Verlauf während der Therapie zu beurteilen. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Krebsdiagnostik. Der Pathologe spielt hier eine "entscheidende" Rolle. Seine Diagnose bildet die Grundlage für einen chirurgischen Eingriff, eine Strahlentherapie oder eine Chemotherapie.

Fällt z. B. beim Röntgen der Lunge ein unklarer Befund auf, kann man mittels einer Spiegelung mit einer kleinen Zange winzige Gewebeproben entnehmen, die dann vom Pathologen untersucht werden. Er wird feststellen, ob ein Tumor oder eine Entzündung vorliegt.

In beiden Fällen ist ihm eine genauere Einordnung möglich, welche die Therapie maßgeblich bestimmen wird. Würde bei einer Krebserkrankung die Entfernung eines Lungenlappens nötig, wird das Lungenpräparat - noch während der Patient in Narkose liegt - dem Pathologen gebracht. Er kann mittels Schnellschnittdiagnostik den Resektionsrand untersuchen. Findet er hierbei noch Tumorausläufer, wird der Chirurg sofort nachresezieren - eine

erneute OP bleibt dem Patienten erspart.



Der Lungenlappen wird anschließend makroskopisch und mikroskopisch aufgearbeitet und beurteilt. Der Tumor und eventuelle Absiedlungen in den Lymphknoten können standardisiert klassifiziert werden. Diese Klassifikation und die Ergebnisse der molekularpathologischen Untersuchung der Tumorzellen bestimmen dann die weitere Therapie.

In unserem Institut sind alle gängigen modernen diagnostischen Methoden etabliert. Vier Pathologen sind mit der Befundung von Präparaten aller Fachrichtungen befasst und stehen auch gerne für eine Zweitmeinung zur Verfügung. Für die Ausbildung von Assistenzärzten haben wir die volle Weiterbildungsermächtigung.

Dr. med. Almut Kunze
Fachärztin für Pathologie



Niederlassung Bad Berka
Robert-Koch-Allee 9 | 99438 Bad Berka
Tel.: (036458) 59 91 00
E-Mail: info@pathologie-badberka.de

Niederlassung Apolda
Jenaer Straße 66 | 99510 Apolda
Tel.: (03644) 57 17 90
E-Mail: info@pathologie-apolda.de